


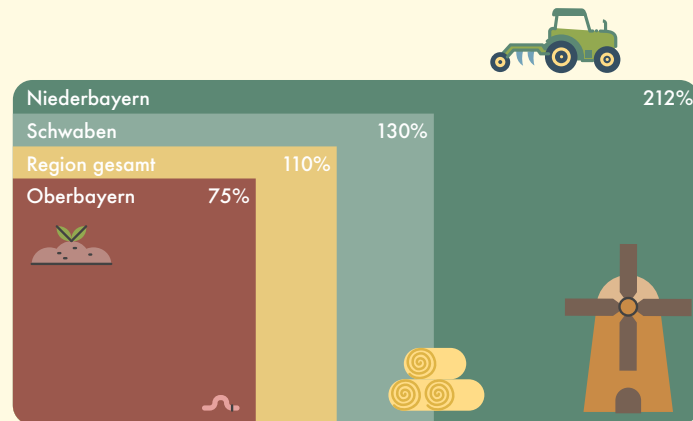




Die fast 8 Million Menschen im Süden Bayerns könnten sich vollständig mit regionalen Bioprodukten ernähren.

Unsere Studie berücksichtigt Rahmenbedingungen wie naturräumliche oder betriebliche Strukturen und zeigt welchen Einfluss Verbraucher*innen mit ihrem Ernährungsverhalten haben.

-  Eine regionale Versorgung der Bevölkerung in Oberbayern, Niederbayern und Schwaben zur Sicherstellung der Ernährung ist möglich.
-  Auch mit ökologischer Landwirtschaft ist die Versorgung gesichert.
-  Weniger Fleisch, Milchprodukte und Eier zu essen begünstigt einen noch stärkeren Selbstversorgungsgrad.



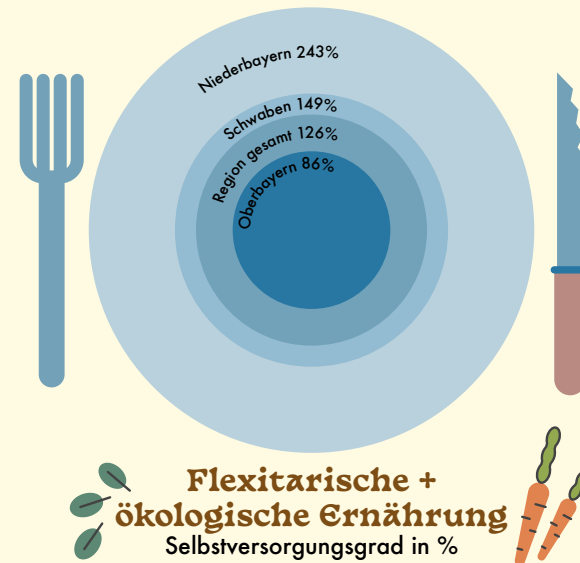
Ökologische Landwirtschaft
Selbstversorgungsgrad in %

Im rein konventionellen Szenario wird herkömmliche Landwirtschaft unter Einsatz von Pestiziden, Kunstdünger, etc. betrieben. Hier wird vergleichsweise der höchste Selbstversorgungsgrad erreicht, verursacht aber auch die meisten externen Kosten.

Die ökologische Landwirtschaft nutzt einen geschlossenen Betriebskreislauf und fördert natürliche Ressourcen und Biodiversität. Auch bei nachhaltiger und extensiver Bewirtschaftung ist es möglich die Region aus den eigenen Flächenpotenzialen divers zu ernähren und mehr zu produzieren als tatsächlich verbraucht wird.

Eine Verringerung des Konsums tierischer Lebensmittel, in Anlehnung an die Planetary Health Diet, macht eine regionale und ökologische Ernährung deutlich einfacher. Das flexitarische Szenario rechnet einfach und nicht ganz so radikal mit einer Halbierung des Fleischkonsums. Das wird mit Nüssen, Hülsenfrüchten, Gemüse und Obst kompensiert.

In allen Szenarien rechnen wir mit der Wiedervernässung der Moore in der Region, weil das für den Klimaschutz notwendig ist, und mit dem Import exotischer Güter wie Kakao, Kaffee und Bananen. In allen Szenarien exportiert die Region weiter Lebensmittel, z.B. den Hallertauer Hopfen.



Flexitarische + ökologische Ernährung
Selbstversorgungsgrad in %